

TUB Teaching 2.0-Projektmitarbeitende stellen sich vor...

+ Was genau tun Sie an der TU Berlin für die Lehrkräftebildung?

*Das von mir geleitete Fachgebiet Bildung für Nachhaltige Ernährung und Lebensmittelwissenschaft ist bundesweit das einzige Fachgebiet, in dem fachwissenschaftliche und fachdidaktische Expertise im Bereich der beruflichen Bildung des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft und den zugehörigen handwerklichen und industriellen Berufen der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung, dem Lebensmittelverkauf und dem Gastgewerbe sowie der Verbraucher*innenbildung im Bereich Ernährung der Arbeitslehre zusammengebracht und mit besonderem Fokus **auf Nachhaltigkeit** in Forschung und Lehre behandelt wird.*



Prof. 'in Dr. Nina Langen
Operative Projektleitung

*Die Berufliche Fachdidaktik Ernährung befasst sich auf wissenschaftlicher Basis mit den Fragen des Arbeitens und Lernens im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft, um die Ziele, Gegenstände, Medien und Methoden des Lernens in der beruflichen Bildung zu bestimmen, zu entwickeln und zu reflektieren. Ausgangspunkte sind die Analyse beruflicher Handlungen im Berufsfeld sowie die unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen. In der Arbeitslehre bereiten wir Studierende auf die schulische und berufliche Praxis vor (Stichpunkt Erwerbsarbeit) und bilden durch Handlungsorientierung Alltagskompetenzen aus (Stichpunkt Hausarbeit). Im Sinne einer Ernährungs- und Verbraucher*innenbildung, die der Befähigung zu eigenständiger und eigenverantwortlicher Lebensführung in sozialer und kultureller Eingebundenheit und Verantwortung dient, zielen wir durch unsere Lehre und Forschung darauf ab, Studierende zu befähigen, die eigene*

*Ernährung unter komplexen gesellschaftlichen Bedingungen sozial verantwortlich, demokratisch teilhabend und politisch mündig zu gestalten. Dadurch werden die Studierenden in die Lage versetzt, reflektierte Verbraucher*innenentscheidungen zu treffen. Sie lernen bei uns, kompetent und **nachhaltig** in Alltag und Beruf zu handeln.*

*Da die bei uns ausgebildeten Lehrkräfte in der Folge an Schulen Bewusstsein für die Bedürfnisse der Verbraucher*innen und Arbeitnehmer*innen in Bezug auf informierte und bewusste Ernährungs- und Konsumententscheidungen sowie professionelle Entscheidungen im Erwerbsleben und den Herausforderungen, die damit verbunden sind, schaffen, gelingt der Transfer in die Breite. Der Kreis wird geschlossen, indem wir in unserer Forschung und Lehre Impulse aus der Gesellschaft aufgreifen und fortdenken.*



+ Stellen Sie Ihren Beruf kurz vor: Wie sieht Ihr Berufsalltag aus?

Kern meiner Tätigkeit ist es, Bildungsräume für andere zu gestalten und zu bereiten; das gilt für die Lehrerbildung, aber mittelbar dadurch auch für schulische Bildung. Als Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Osnabrück verantworte ich die Prozesse, die für die Koordination der fächerübergreifenden Aspekte der Lehrerbildung im Zentrum angesiedelt sind. Dazu gehören das Studiendekanat für diese Aspekte, die Koordination der schulischen Praktika und die Begleitung der Rahmenbeschlüsse zur Lehrerbildung; Studiengangentwicklung gehört damit auch in meinen Bereich. Im ZLB ist auch das Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung eingebunden, das die regionale Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung und dem Kultusministerium anbietet.



Dr. Yoshiro Nakamura, Universität Osnabrück
Geschäftsführer der Zentrums für Lehrerbildung
Mitglied des Wissenschaftlichen Projektbeirates



+ Warum haben Sie sich damals für das Lehramtsstudium entschieden?

Nachdem ich zunächst an der Universität Mannheim bis zur Zwischenprüfung

Dr. Jennifer Zimmermann
Gesamtprojektkoordination

Rechtswissenschaften und Politologie studiert habe, habe ich aus Leidenschaft zur Literatur- und Kulturwissenschaft die Fächer auf Gymnasiallehramt studiert, die bereits zu Schulzeiten zu meinen Lieblingsfächern zählten: Deutsch, Französisch und Spanisch. Ich würde mich jederzeit

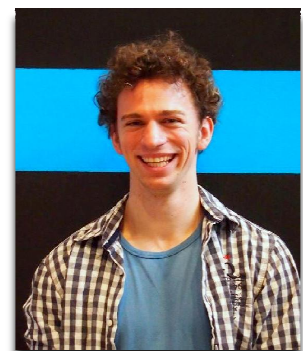
*wieder für dieses Studium entscheiden, da ich nicht nur in meinen Hauptfächern, sondern auch im pädagogisch-psychologischen sowie im ethisch-philosophischen Begleitstudium viel gelernt habe, was ich für meinen Berufsalltag benötige. Nach meiner Promotion in Literatur- und Medienwissenschaft bin ich verstärkt im Wissenschaftsmanagement und im Themenfeld **Professionalisierung der Lehrkräftebildung** tätig.*

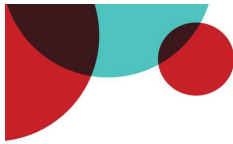
*Ich bin überzeugt, dass **Lehrer*innen** eine enorm wichtige Aufgabe haben und die **Zukunft unserer Gesellschaft stark beeinflussen** können. Sie begleiten Kinder und Jugendliche dabei, in eine komplexe Welt hineinzuwachsen. Dafür brauchen sie eine gute Vorbereitung und Ausbildung.*

Dr. Alexander Wedel
Wissenschaftliche Koordination der Ko-Labs

+ Was sind grundlegende Ziele der Begleitung des wiss. Nachwuchses?

Wissenschaft stellt sehr spezifische Anforderungen an Personen und Arbeitsergebnisse, wie etwa Kenntniserwerb über Verwaltungsvorgänge und Arbeitskulturen oder Qualitätskriterien für Publikationen. Auch Qualifikationsziele reichen von dem Wunsch nach einem Dokortitel bis zu ausgewähl-





-ten Analysefähigkeiten. Begleitung bedeutet für mich, bei der Identifikation der persönlichen Ziele und der Bewältigung der damit verbundenen Anforderungen zu unterstützen. „Den‘ wissenschaftlichen Nachwuchs gibt es nicht und sollte es meines Erachtens auch nicht geben.



**Prof. Dr. Reiner Schlausch, Europa-Universität Flensburg
Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik (biat)
Mitglied des Wissenschaftlichen Projektbeirates**

+ Wie würden Sie Ihre Aufgaben in „TUB Teaching 2.0“ beschreiben?

Meine Aufgabe sehe ich in erster Linie als „Unterstützer und Berater“ vor dem Hintergrund meiner langjährigen Erfahrungen im Bereich des Studiums für das Lehramt an beruflichen Schulen in den gewerblich-technischen Fachrichtungen. Besonders für den „Quereinstiegsmaster“ und für die Steigerung der Attraktivität des Lehramtsstudiums hoffe ich, Ideen und Impulse liefern zu können.

+ Welchen Rat würden Sie Studienanfänger*innen geben, die später ebenfalls Ihren Beruf ausüben möchten?

Um eine Professur im Bereich der Lehramtsausbildung für gewerblich-technische Fachrichtungen ausüben zu können, wird im ersten Schritt der Abschluss des Lehramtsstudiums erforderlich. Das sollte zunächst Priorität haben. Es ist sicherlich dann auch von Vorteil, das Referendariat zu absolvieren und vielleicht auch einige Zeit als

Lehrkraft an einer beruflichen Schule tätig zu sein. Von der Schulpraxis muss jetzt der Weg zurück in den Wissenschaftsbereich gefunden werden und eine Promotion erfolgen. Nach weiteren Jahren von Forschung und Lehre an einer Universität als Junior-Professor*in oder Postdoc sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung auf eine Professur geschaffen. Ein relativ langer, aber sehr interessanter Weg.

SÄULE 1 – STUDIERENDENGEWINNUNG: HETEROGENITÄTSSENSIBLE ANSPRACHE

Internationalisierung der Lehrkräftebildung

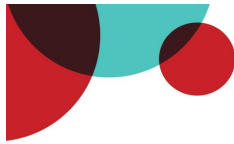
Studierendenmobilität in Zeiten der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie stellt die **internationale Mobilität von Studierenden und Mitarbeitenden** zurzeit vor ganz besondere Herausforderungen. Dabei scheint es gerade jetzt mehr denn je geboten, mit guter Unterstützung und angepassten Programmen einer Re-Nationalisierung der Hochschullandschaft entgegen zu wirken. Das Vorantreiben von individuellen Lösungen einerseits und digitalen Lösungen andererseits für die weitere internationale Vernetzung der Lehrkräftebildung an der TU Berlin hat daher in 2020 einen Fokus der Arbeit im AP 1.1 „Kooperation

**KOOPERATION
(INTER)NATIONAL**

(inter)national“ (Prof. Dr. Susann Fegter) von TUB Teaching 2.0 gebildet.

Dies umfasst auch neue Lehrkonzepte: So wird als Bestandteil der Aktivitäten des Teilprojekts ab kommendem Sommersemester ein Modul zum Thema „School and Teaching in Global Perspective“ im Rahmen der Kooperationsaktivitäten mit der NTNU in Trondheim, Norwegen, angeboten werden. In dem zugehörigen Seminar „School Systems and Teaching in International Comparative Perspective“ werden Studierende



der TU Berlin gemeinsam mit Austauschstudierenden der NTNU Trondheim Aspekte verschiedener Bildungssysteme erarbeiten und vergleichen. Das Besondere: Die Tatsache, dass das Seminar online ablaufen wird, wird genutzt werden, um in der Bildung tätige Personen aus verschiedenen Ländern live dazu zu schalten, die Besonderheiten ihres Landes vorstellen und direkt mit den Studierenden diskutieren können.

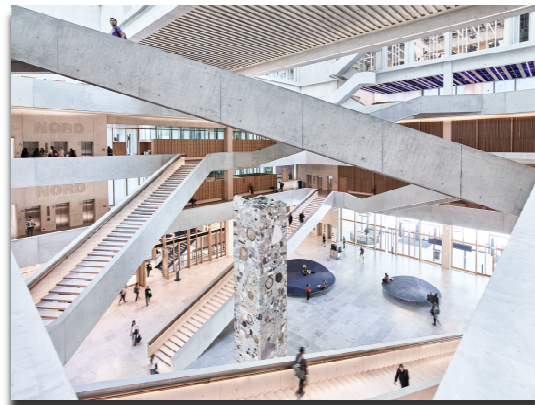
Ein weiterer Baustein des Teilprojektes ist der Ausbau der Kooperationen mit den bestehenden Partneruniversitäten der SETUB in Norwegen und der Schweiz. Mit der NTNU Trondheim konnte eine Vereinbarung unterzeichnet werden, die die wechselseitige Anerkennung von Modulen im Umfang von 30 CP garantiert. Aufbauend hierauf wurden die Kontakte zwischen den Verantwortlichen beider Universitäten in der Lehrkräftebildung als Bestandteil des Projekts AP 1.1. intensiviert. Der Start für den Studierenden-Austausch mit der NTNU war für das Wintersemester 2020 geplant. Dank der guten Kooperation mit den norwegischen Kolleg*innen und der guten Zusammenarbeit innerhalb der SETUB konnten wir im Frühjahr 2020 acht Lehramts-Studierende auswählen, die ab August 2020 nach Trondheim hätten gehen wollen. Leider war das wegen der Pandemie und der damit verbundenen Absage aller Austauschprogramme für 2020 an der NTNU nicht umsetzbar.



Eingangsbereich der Lysholm Bibliothek der NTNU
am Standort Trondheim

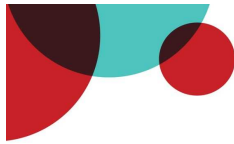
In der Schweiz hingegen war es zur Freude unserer Studentin Johanna Schmeller möglich, auch kurzfristig für das Wintersemester 2020/21 einen einsemestrigen Aufenthalt an der FHNW zu realisieren. Johanna Schmeller hat von der FHNW vielfältige Eindrücke mitgebracht, über die sie in einem Interview wie folgt berichtet:

„Ich habe mich Ende Mai 2020 ganz spontan dazu entschieden, dass ich unter Corona und den Einschränkungen genauso gut ein anderes Land, eine neue Stadt und einen neuen Alltag für ein Semester kennen lernen könnte. Durch Zufall gab es für die PH FHNW in Basel für das HS 2020 noch Restplätze [...]. So entschloss ich mich innerhalb von zwei Tagen, ein Auslandssemester in der zweiten Hälfte des Jahres zu machen. [...] Leider kam ich nicht in alle Kurse rein, die ich wählen wollte, und entschied mit deshalb, Corona machte es möglich, parallel, ab November, Kurse der TU und HU online zu besuchen.“



Innenansicht des FHNW-Gebäudes am Standort Muttenz

[...] Unter Corona war natürlich alles etwas anders in diesem Semester. So hatte ich zu Anfang noch mindestens einen Kurs die Woche in der PH in Muttenz [Anm.: Die PH hat Standorte in Basel, Muttenz und Windisch], nach etwa 1/3 der Zeit schließlich alles online. Die Dozierenden wählten, wie in Berlin, unterschiedliche Formate des Unterrichtens. So hatte ich wöchentliche synchrone Veranstaltungen, abwechselnd synchron und asynchron und ausschließlich asynchrone Veranstaltungen. Der größte Unterschied an der PH



war, dass sich fast alle Dozierenden den Studierenden mit Vornamen vorstellten und das Du angeboten haben. Ich nahm dies als sehr angenehm und positiv wahr. [...]

In Basel belegte ich ausschließlich Kurse für Arbeitslehre (Hauptfach) bzw. aus dem erziehungswissenschaftlichen Teil. Für mein Zweitfach Mathematik gab es keine Kurse, die ich mir hätte anrechnen lassen können.

[...] Persönliches Fazit: Ich kann den Aufenthalt in Basel sehr empfehlen. Selbst zu Corona-Zeiten habe ich sehr viel erlebt, tolle Menschen kennen gelernt, ein neues Hochschulsystem erlebt und eine schöne Stadt als mein Zuhause betrachtet. Klar hätte ich mich über den Kontakt mit weiteren Studierenden innerhalb der PH gefreut und auch gerne die Herbstmesse besucht, aber das kann noch nachgeholt werden.

[...] Die Zeit wird super schnell vergehen, deshalb einfach jeden Tag genießen!!!“

Frau Schmeller hat sich auch für die Informationsveranstaltung zur Auswahlrunde 2021 zur Verfügung gestellt und ihre Erfahrung mit potentiellen zukünftigen Austauschstudierenden geteilt. Es zeigt, wie gut und wichtig die Botschafter*innenfunktion der Studierenden auch an den Heimatuniversitäten wirkt. Auch diesem Engagement ist es zu verdanken, dass wir trotz der anhaltend unsicheren Situation für das WiSe

2021/22 neun Bewerbungen für die Plätze an der NTNU and der FHNW vorliegen haben.

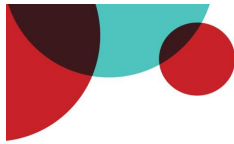


TU-Studentin Johanna Schmeller während ihres Studienaufenthaltes an der PH FHNW Basel im WS 2020

Um die Kooperationen auch in Zukunft noch weiter zu stärken und die Attraktivität eines Auslandssemesters noch weiter zu erhöhen, hat das Teilprojekt AP 1.1. in 2020 außerdem zusätzliche Drittmittel beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) erfolgreich einwerben können, mit denen nun ab 2021 Vollstipendien vergeben werden können, die die Lebenshaltungskosten vor Ort in Norwegen und der Schweiz weitgehend abdecken. Aktuell läuft gerade die Auswahlphase für diese attraktiven Vollstipendien in enger Kooperation mit dem Erasmusprogramm. Wir sind zuversichtlich, auf diese Weise die Austauschprogramme mit unseren Partnerhochschulen an der **NTNU Trondheim** und der **Pädagogischen Hochschule der FHNW Basel** auch unter Corona-Bedingungen weiter in Schwung zu bringen, aufrecht zu erhalten und nachhaltig zu stärken.

Für weitere Informationen oder Kooperationsanfragen wenden Sie sich gerne an **Prof. Dr. Susann Fegter** (Vizedirektorin für Internationalisierung und Forschung SETUB) unter fegter@tu-berlin.de und an **Christina Wolff** (Projektmitarbeitende) unter christina.wolff@tu-berlin.de

Informationen und Erfahrungsberichte finden Sie auch auf der Homepage der **School of Education**:
https://www.setub.tu-berlin.de/menue/im_ausland_studieren/



Diversitätsbewusste Gewinnung Studierender Professionelles Handeln im beruflichen Lehramt und Differenz

**DIVERSITÄTsbEWUSSTe
GEWINNUNG**

„Die Berufsschule kommt in meiner Lebenswelt gar nicht vor“ – Anregende Online-Gruppendiskussionen und Datensichtung

Im Teilprojekt „AP 1.2. **Diversitätsbewusste Gewinnung MINTgrün-Studierender: Professionelles Handeln im beruflichen Lehramt und Differenz (ProFi)**“ (Leitung: Prof. Dr. Susann Fegter & Dr. Karen Geipel; Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Nadja Damm) konnten im vierten Quartal 2020 – Dank der Unterstützung des MINTgrün-Studiengangskordinators Christian Schröder –

Wie schon in der ersten Gruppendiskussion vom Juli 2020 wurde darin deutlich, dass die meisten Studierenden die Option „gewerblich-technisches Berufsschullehramt“ – im Unterschied zum Grundschul- oder Gymnasiallehramt – bisher nicht in Betracht gezogen hatten, weil sie in Schule, Freund*innenkreis und Familie nicht damit in Berührung gekommen waren. Eine Teilnehmerin drückte es so aus: „Die Berufsschule kommt in meiner Lebenswelt gar nicht vor“. In den Gruppendiskussionen wird diese Option nun von den Forscher*innen „ins Spiel gebracht“ und dabei wird deutlich, dass die Studierenden das Berufsschullehramt als stark praxisorientiert imaginieren – im Gegensatz zum allgemeinbildenden Lehramt, das sie mit „theoretischem Unterricht“ in Verbindung bringen. Sie stellen sich vor, dass besonders solche Personen gut für den Beruf geeignet seien, die selbst Berufserfahrungen bzw. „Praxis credibility“ mitbringen. Damit kommen Quereinsteiger*innen in den Blick und einige der Studierenden formulieren für sich das Berufsschullehramt

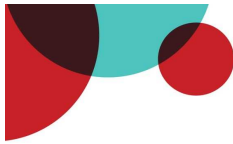


drei weitere **Online-Gruppendiskussionen** mit Studierenden aus dem MINTgrün Orientierungsstudium der TU Berlin als empirische Daten erhoben werden. In den Diskussionsrunden sprachen die Studierenden über ihre **Vorstellungen vom Berufsschullehramt für die gewerblich-technischen Fächer** und inwiefern dieser Beruf für sie eine passende Option sein könnte.

als „Option für später“, d.h. für eine Zeit nach einer längeren Tätigkeit in Forschung oder Entwicklung in einem MINT-Fach. Nach einer Weile, so die Überlegung der Studierenden, könnte es interessant werden, das in der Praxis erworbene Wissen an andere weiter zu vermitteln. Ein **weiteres „Highlight“** kurz vor Weihnachten war ein gemeinsames Treffen mit den zwei **wissenschaftlichen Beirätinnen Prof. Dr. Bettina Kleiner und Prof. Dr. Elke Kleinau** zur gemeinsamen Sichtung und Diskussion des Datenmaterials. In diesem Rahmen konnte das Projekt sehr profitieren von den bildungshistorischen und subjektivierungstheoretischen Expertisen der beiden Kolleginnen und es wurden gemeinsam weitführende Analyseideen entwickelt. Die „Theorie-Praxis“-Differenzierung als Bestandteil historischer Wissensordnungen bildet dabei einen ersten Ansatzpunkt für die Analyse aktueller Studienwahlüberlegungen im Kontext von Professionskulturen. **Einen herzlichen Dank für die wichtigen Hinweise und Anregungen.**

Mitarbeiter*innen AP 1.1 und AP 1.2 sowie SHK aus dem Fachgebiet Allgemeine und historische Erziehungswissenschaft (von oben links nach unten rechts): Christina Wolff, Nick Oelrichs, Dr. Karen Geipel, Nadja Damm, Lea Grigat und Prof. Dr. Susann Fegter

Link zum Teilprojekt ProFi: https://www.ah-ewi.tu-berlin.de/professionelles_handeln_im_beruflichen_lehramt_und_differenz/



SÄULE 2 – PROFESSIONALISIERUNG: HETEROGENITÄTSENSIBLE AUFGABEN

QUERSCHNITTSTHEMEN:

DIAGNOSTIK, INKLUSION UND SPRACHBILDUNG, NACHHALTIGKEIT, DIGITALISIERUNG

KOOPERATIONS-
LABORE

Zusammenhalt stärken

Schulbesuch am Oberstufenzentrum Gastgewerbe der Brillat-Savarin-Schule Berlin



Brillat-Savarin-Schule Berlin

Um die gegenwärtige Lage an den Berufsschulen und damit das Wirkungsfeld der zukünftigen Lehrkräfte kennenzulernen, hospitierte Valentina Conty, wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Ko-Lab Ernährung, im September 2020 für einen Tag an dem Oberstufenzentrum Gastgewerbe der Brillat-Savarin-Schule Berlin und konnte so einen Eindruck gewinnen, wie der Berufsschulalltag im Rahmen des eingeschränkten Regelbetriebes abläuft. An diesem Punkt läuft die Pro-

fessionalisierung der Lehrer*innen und der Wissenstransfer auf die Auszubildenden zusammen. Der Besuch ermöglichte, die Kernanliegen des Ko-Lab-Konzeptes aus der Sicht einer Berufsschule kennenzulernen und die institutionsübergreifende Zusammenarbeit zu fördern. Ein herzlicher Dank gilt Frau Diana von Drojetzky, Lehrkraft an der Berufsschule und Mitglied des Wissenschaftlichen Projektbeirates, ohne die der Besuch und die so wichtigen Eindrücke nicht möglich gewesen wären.

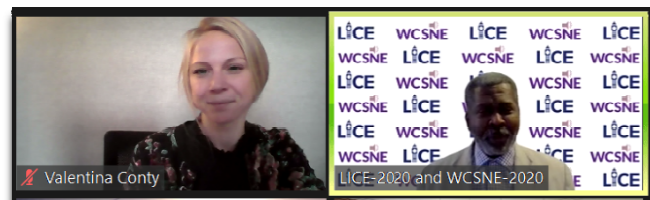
Ko-Labs Go International

Präsentation der Ko-Labs auf der London International Conference on Education 2020

Erstmalig hatten wir die Möglichkeit, das Ko-Lab-Format auf einer internationalen Konferenz, der „London International Conference on Education 2020“ (LICE-2020), zu präsentieren. Die Schwerpunkte der LICE-2020 lagen auf globalen Fragestellungen in Bildung und Forschung, die sich der Förderung von Theorie und Praxis im Bildungswesen widmen. Pandemiebedingt fand die Konferenz digital vom 23.–25.11.2020 statt.



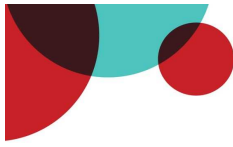
Insgesamt wurden aus 61 Ländern 109 Abstracts eingereicht, wobei wir als einzige deutsche Forschungsgruppe den Peer-Review-Prozess bestanden. Am 23. November hielt die wissenschaftliche



Valentina Conty

Mitarbeiterin Valentina Conty den Vortrag „Co-Labs – An Approach to Professionalize Vocational Education Teachers“ als zweite von insgesamt elf, Speakers' Sessions. Ihr Eindruck war sehr positiv, denn

dank der vielfältigen und breitgefächerten Beiträge ergaben sich gute Einblicke in die kulturellen Eigenheiten, aber auch in die gemeinsamen Werte und Ziele dieses Forschungszweiges.



Rückblick

Ausgewählte TUB Teaching 2.0-Termine

Grundsätzlicher Aufbau der Lehrveranstaltung

Querschnittsthemen → KO-Labs → Kompetenzorientierte, heterogenitätsensible Lernaufgaben

Praxisbezug zu Partnern aus der Berufswelt

Analyseschema Lernaufgaben

Angewandte

Angewandte	Methoden	Werkzeuge	Ergebnisse
Praxisbezug	Praxisbezug	Praxisbezug	Praxisbezug
Praxisbezug	Praxisbezug	Praxisbezug	Praxisbezug
Praxisbezug	Praxisbezug	Praxisbezug	Praxisbezug

Ko-Lab-Entwicklungstreffen TU Berlin (29.09.2020)

Prozessdiagnostik mit Dr. Sören Stange, TU Berlin (05.10.2020)

Prozessdiagnostik (05.10.2020, 14:00 - 18:00)

TU Dialog Plattform

Leitfaden für das zoom-meeting

TU Dialog Plattform

Digital fanden u.a. auch unser **Gesamtprojekttreffen mit Wissenschaftlichem Beirat (11.11.2020)** sowie die regelmäßigen Treffen der **Steuerungsgruppe** statt.

(von oben links nach unten rechts):

Dr. Diemut Ophardt, Prof. Dr. Hans-Liudger Dienel, Prof. Dr. Anja Schultze-Krumholz, Prof. Dr. Torben Karges, Prof. Dr. Susann Fegter, Dr. Alexander Wedel, Dr. Karen Geipel, Prof. 'in Dr. Nina Langen, Prof. Dr. Johannes Meyser



Exemplarische Darstellung der Ausgestaltung der beiden Säulen anhand der beruflichen Fachrichtung Ernährung & Hauswirtschaft

Säule 1: Q-Master Ernährung und Hauswirtschaft

- Durchschnittlicher Lehrkräfteeinstellungsbedarf bis 2030 ungedeckt¹.
- Etablierung von Q-Masterstudiengängen als Sondermaßnahme unter Berücksichtigung einer didaktischen und pädagogischen Professionalität² in den Fächern Elektrotechnik, Bautechnik, Metalstechnik mit Mathematik als Zweitfach im 1. Förderphase erfolgreich.
- Übertragung des Erfolgsmodells auf Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft mit weiteren Zweifächern (z. B. Chemie, Physik) (Abb. 2)
- Kooperationen im Rahmen der Berlin University Alliance.
- Prüfung durch die School of Education der TU Berlin und Projektbeirat.



Abb. 2 – Quereinsteigsmaster Ernährung und Hauswirtschaft

Säule 2: Ko-Lab Ernährung

- Breites Berufsfeld Ernährung & Hauswirtschaft erfordert Expertise in vielen Berufen, um Lernsituationen realitätsnah planen und in entsprechenden Lehr-Lern-Arrangements umsetzen zu können^{3,4}.
- Steigende Heterogenität der Schüler*innen verlangt kompetente und diagnostisch gut ausgebildete Lehrkräfte.
- Ko-Lab: Ansatz zur Professionalisierung durch Kooperation (Dozent*innen, Lehrkräfte, Praxispartner*innen).
- Ausgewählte Praxispartner*innen: Brillat-Savarin-Schule (OSZ Gastgewerbe) und Betriebe (Brauerei, Bäckerei, Konditorei, Hotel)
- Studierenden-Feedback Ko-Lab Ernährung⁵ erster Durchgang SoSe 2020:
- „Der größte Erfolg ist für mich der Austausch mit Praxispartnern. Hier wurde ein breiter Einblick gegeben, um authentische Aufgaben zu entwickeln [...]“.

¹IMMK (2019) Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2019 – 2030 – Zusammenfassende Modellrechnungen der Länder Online: https://www.immk.de/News/Pressemitteilungen/Pressemitteilung_2019_2030_Bericht_Laer_19_2019.pdf/01.02.2020

²Wassner, K.-J. (2020) Von der Lehrkräftebildungsreform zum Sekundarstufe – bildungspolitische Anmerkungen zur gemeinsamen Verantwortung. DGS – Die Deutsche Schule 112 (4): 439-463.

³Hauswirtschaftswissenschaften (2018) Handbuch Berufliche Bildung und Hauswirtschaft. S. 111-121.

⁴Wassner, K.-J. & Pöhl, J. (2019) Berufliche Bildung in der Beruflichen Bildung. In: Pöhl, J. & Hertzog, V. (Hrsg.) Handbuch Berufliche Bildung. S. 394-406. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

⁵Chen, V. & Lewis, N. (2020) Co-Lab – an approach to professionalising vocational education teachers. *Voices from Salinas* der London International Conference on Education am 23. November 2020, London, UK.

Besuchen Sie unseren Webauftritt!



Auszug aus dem Posterbeitrag

Am 02./03.03.2021 haben Stephanie Grundmann, Prof. 'in Dr. Nina Langen und Dr. Jennifer Zimmermann das Projekt anhand der beruflichen Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft beim **QLB-Programmworkshop Quo vadis Berufliche Lehrerbildung?** (Universität Osnabrück) mit einem Posterbeitrag zur Diskussion gestellt.



QUALITÄTSSICHERUNG

Evaluation

Die im Sommersemester 2020 durchgeführten Ko-Lab-Seminare wurden nach Abschluss des Semesters durch Leitfadeninterviews mit Studierenden der Seminare von Dr. Mareen Derda evaluiert.

Zu den wesentlichen Erkenntnissen dieser Evaluation gehören die mehrheitlich sehr positive Bewertung des Konzeptes und der besuchten Ko-Lab-Seminare durch die Studierenden. Die Querlagen wurden als äußerst wichtig und als dienlich für die Weiterentwicklung der Lernaufgaben beurteilt.

Fragen oder Anregungen? Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Dr. Jennifer Zimmermann steht Ihnen hierfür jederzeit gerne zur Verfügung:
E-Mail: Jennifer.Zimmermann@tu-berlin.de

Streuen Sie diesen Newsletter gerne in Ihren Netzwerken!



Zentrale Projektleitung:
Prof. 'in Dr. Angela Ittel



Operative Projektleitung:
Prof. 'in Dr. Nina Langen



Projektkoordination:
Dr. Jennifer Zimmermann



Wissenschaftliche Koordination der Ko-Labs:
Dr. Alexander Wedel

DAS DIESEM NEWSLETTER ZUGRUNDELIEGENDE VORHABEN WIRD IM RAHMEN DER GEMEINSAMEN „QUALITÄTSSICHERUNG LEHRERBILDUNG“ VON BUND UND LÄNDERN MIT MITTELN DES BUNDEMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG UNTER DEM FÖRDERKENNZEICHEN 01JA1928 GEFÖRDERT. DIE VERANTWORTUNG FÜR DEN INHALT DIESER VERÖFFENTLICHUNG LIEGT BEI DEN AUTOR*INNEN.

Bildquellen:

David Ausserhofer, Valentina Conty, Prof. Dr. Hans-Liudger Dienel, Gataric Fotografie, Prof.'in Dr. Angela Ittel, Christian Kielmann, Johanna Schmeller, Julia Gloppe Solem, Dr. Alexander Wedel, Dr. Jennifer Zimmermann